

H. Steffens betont mehrfach, daß seine Entwürfe nicht als Vorlesetexte gedacht sind, sondern als Modelle, die die Phantasie des Benutzers in Bewegung setzen wollen. Vor allem bedürfen die Fürbitten der Ergänzung, indem der aktuellen Anliegen und Nöte gedacht wird. Dementsprechend gehören die Bände eigentlich in die Handbibliothek derjenigen, die Gottesdienste vorbereiten, und nicht in die Kirche. Daher kann es nur als inkonsequent bezeichnet werden, daß in den Formularen das Tages- und Schlußgebet in Fettdruck wiedergegeben sind. So verführt der Autor selbst viele Priester dazu, die Bände wie liturgische Bücher mit festen Formeln zu behandeln.

Wer das Werk von H. Steffens als Grundlage der Gottesdienstvorbereitung wählt, findet in ihm eine gute Hilfe, zu persönlichen Formulierungen zu gelangen. Josef Schmitz

MÖDL, Ludwig: *Die Welt will heil werden*. Gedanken zu den Festzeiten des Jahres. München 1986: Don Bosco Verlag, 96 S., kt., DM 12,80.

Trotz wachsender Freizeit fällt es immer mehr Zeitgenossen schwer, Urlaub, Wochenenden und Festtage sinnvoll zu gestalten. Darunter leiden auch die Feste der Kirche, die in ihrer Bedeutung kaum noch erfaßt und darum auch nur unzureichend verstanden und gelebt werden. Der Verfasser dieses Büchleins bietet geistliche Gedanken zu den Festen des Jahres, die teilweise als Predigtpassagen vorgetragen wurden. Sie erheben nicht den Anspruch, das jeweilige Festgeheimnis auszuschöpfen, sondern wollen lediglich Materialien und Anregungen für Meditation, Gebet und Predigtvorbereitung bereitstellen. „Gott ist mitten in unserem Leben am Werk“; das ist der theologische Grundgedanke, der in allen Beiträgen anklängt. Es wäre erfreulich, wenn sich viele Leser in Ihrem persönlichen Leben und bei ihrer Arbeit von diesem frohmachenden Gedanken inspirieren ließen. Franz Karl Heinemann

KÜSTER, Jürgen: *Heiligenfeste im Brauch*. Von Dreikönig bis St. Stephan. Reihe: Herder-Taschenbuch, Bd. 1518. Freiburg 1988: Herder Verlag, 158 S., kt., DM 9,90.

Die Heiligenverehrung hat im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche volkstümliche Bräuche entwickelt, von denen viele noch lebendig sind, andere wiederbelebt zu werden verdienen. In diesem Büchlein beschreibt Jürgen Küster Herkunft und Gestalt der Bräuche ausgewählter Heiligenfeste. Erfreulich ist, daß der Autor in seiner Darstellung stärker als andere auch liturgische Quellen berücksichtigt, die größeren Einfluß ausgeübt haben, als bislang oft angenommen wurde.

SEUFFERT, Josef: *In Gottes Hand gegeben*. Zur Taufe unseres Kindes. Mainz 1987: Matthias-Grünewald-Verlag, 48 S., kt., DM 7,80.

Das Heft verfolgt einen doppelten Zweck: Es ist als Handreichung für Eltern und Paten zur Vorbereitung auf die Taufe gedacht und zugleich als Erinnerung für das getaufte Kind. Die Ausführungen eignen sich als gute Grundlage für Taufgespräche, denn es wird nicht nur die Feier der Taufe erläutert, sondern auch Antwort gegeben auf Fragen wie z. B. „Warum soll man ein Kind taufen lassen?“ – „Was tun mit einem getauften Säugling?“ Josef Schmitz

SCHÜTZEICHEL, Harald: *Die musikalische Gestaltung des Stundengebetes*. Eine Einführung mit Notenbeispielen an Hand des „Gotteslob“. Regensburg 1987: F. Pustet, 80 S., kt., DM 14,80.

Obwohl das Interesse am Stundengebet der Kirche in den vergangenen Jahren erheblich gewachsen ist, hat sich der Brauch, einzelne Horen des Stundengebetes gemeinsam zu singen, bislang nur spärlich ausbreiten können. Dies liegt wohl nicht zuletzt daran, daß die dem Stundengebet eigene Vortragsweise vielen ungeläufig ist. Die daraus resultierenden Hemmungen abzubauen, ist das vorliegende Bändchen bestens geeignet, das in knapper und verständlicher Form zunächst Geschichte, Theologie und Struktur des Stundengebetes behandelt und dann anhand des „Gotteslob“ und des „Vesperbuchs zum Gotteslob“ eine ausführliche praktische Anleitung zur musikalischen Gestaltung des Stundengebetes gibt. Ein „Kleines Fachwörterlexikon“ rundet die Ausführungen ab. Josef Schmitz